#21/2019

ATTL-BLATTL

DAS INFO-MAGAZIN FÜR MENSCHEN MIT UND OHNE BEHINDERUNG RUND UM DIE STIFTUNG ATTL

Attl-Spezial:
Ausbildung in der Stiftung Attl

Werkstatt für Menschen mit Autismus
Ordnung im eigenen Chaos finden

Stiftung Attl

AOK
Die Gesundheitskasse.
BAYERN
Die Nummer 1 in Bayern
Mehr Vorsorge für mich
Profitieren Sie vom erweiterten Vorsorgepaket im Wert von bis zu 250 Euro pro Jahr. Weitere Hinweise und Bedingungen unter:
www.mehrvorsorgefürmich.de
Einfach nah. Meine AOK.

INHALT

Ausbildung in der Stiftung Attl
Vielseitig und mit Perspektive 4

OVB-Weihnachtsspendenaktion für Intensivwohnen
Da arbeiten, wo die Gesellschaft nicht hinschaut 9

85 Freiwillige in der Stiftung Attl
Wichtige Stützen in der Arbeit mit Betreuten 11

Kochprojekt der Bahn-BKK in der Jugendhilfe
Raum des Verstehens schaffen 14

Ambulant betreutes Wohnen in der Stiftung
Auf eigenen Beinen stehen 16

Leichte Sprache
Zwei neue Prüfer für Leichte Sprache 18

Werkstatt für Menschen mit Autismus
Sicherheit im eigenen Chaos finden 22

Marina Mosers Jubiläum im Außenarbeitsplatz
Herzblut inklusive 25

Freizeitkalender in Leichter Sprache erschienen
Angebote für jeden 28

Radio-Workshop über Traumberufe
Förderzentrum on air 32

Leichte Sprache
Neues Wand-Bild in der Schule 33

Anmeldung für Integrationshorte
Platz zum Lernen, Spielen, Wachsen 34

ID-Judokas bei den Bayerischen Meisterschaften
Dreimal Gold und einmal Silber 35

Nachruf auf Herbert Jaskulla
Servus Katz, mach's guad! 35

Impressum

Herausgeber: Stiftung Attl, Einrichtung für Menschen mit Behinderung, Attel 11, 83512 Wasserburg a. Inn

Redaktion: Unternehmenskommunikation Michael Wagner, Birgit Schlinger

Satz, Layout: Michael Wagner, Birgit Schlinger

Bildnachweis: © Stiftung Attl

Mitarbeiter dieser Ausgabe: Martin Bentenrieder, Brigitte Bleicher, Erika Dumler, Lea Grimminger, Harry Hartinger, Ulrich Huber, Rita Lunghammer, Gerhard Posch, René Prodell, Lukas Redenböck, Martin Weidinger, Samuel Zahn

Auflage: 2.500 Exemplare

Liebe Leserin, lieber Leser,
die Stiftung Attl ist einer der großen Arbeitgeber in der Region. Mehr als 1100 Menschen sind hier angestellt, darunter viele Teilzeitkräfte, denen eine flexible Zeiteinteilung entgegenkommt. Damit das so bleibt, wirbt die Stiftung um neue Mitarbeiter und um Auszubildende – sie sind unsere Fachkräfte von Morgen. Wie groß das Spektrum innerhalb der Einrichtung ist, zeigt der Schwerpunkt in diesem ATTL BLATTL (Seiten 4-7). Auch für Quereinsteiger ist ein Wechsel nie zu spät.

Außerdem ist es nach fünf Jahren endlich wieder soweit: Die Stiftung Attl stellt einen Maibaum auf und begeht die traditionelle Veranstaltung bis in den Abend mit zünftiger Musik und viel guter Laune. Es sind Termine wie diese, an denen die Betreuten der Einrichtung mit Angehörigen und Freunden sowie mit Gästen aus Attel und der Region zusammen feiern und einen schönen Tag verbringen.

Der ganze Wasserburger Stadtteil Attel steht für gelebte Inklusion und zeigt, wie gut Menschen mit und ohne Behinderung zusammenleben können. Umso schöner ist es dann, wenn Veranstaltungen wie der Attler Lauf, das Country-Fest, das Burgfest und nicht zuletzt das Attler Herbstfest im September selbstverständlich im Kulturkalender der Region fest verankert sind. Sie sorgen für eine gute Stimmung in angenehmer Atmosphäre und gelten als Angebot für alle – egal ob mit oder ohne Behinderung. Das bestätigt uns darin, auch weiterhin mit viel Elan und Herzblut diese Veranstaltungen auf die Beine zu stellen.

Franz Hartl und Jonas Glonnegger
Vorstand der Stiftung Attl

Ausbildung in der Stiftung Attl

Vielseitig und mit Perspektive

Warum nicht was Soziales? – Kaum ein anderer Bereich bietet eine so große Bandbreite an Einsatzmöglichkeiten und Tätigkeitsfeldern. Hier sind neben Einfühlungsvermögen vor allem Kreativität, Ideenreichtum und Flexibilität gefragt. 1100 Mitarbeiter zählt die Stiftung Attl im Augenblick, darunter 52 Azubis.

Natürlich ist zahlenmäßig die Gruppe der Heilerziehungspfleger/innen und Heilerziehungspflegehelfer/innen die größte. Doch auch in der Altenpflege, im Gärtnerfach, der Landwirtschaft oder im Büro beginnen jedes Jahr viele junge Menschen, aber auch Quereinsteiger, eine Ausbildung.

Die Gründe, warum sich immer noch viele für eine Ausbildung in der Stiftung Attl entscheiden, sind oft vielfältig: Die meisten schätzen die sinnvolle, abwechslungsreiche und kreative Arbeit. Zudem gibt es zahlreiche Möglichkeiten, sich zu spezialisieren oder verantwortungsvolle Tätigkeiten zu übernehmen. Neben dem hohen gesellschaftlichen Ansehen, das ein Beruf im sozialen Bereich mit sich bringt, ist es aber auch die hohe Arbeitsplatz- und Standortsicherheit sowie die große Zukunftssicherheit, ungeachtet der wirtschaftlichen Schwankungen, die eine Ausbildung und der damit verbundene Arbeitsplatz in der Stiftung Attl mit sich bringen.
Wie viele andere Betriebe in der Region ist die Stiftung Attl auf den Ausbildungsmessen im näheren Einzugsbereich vertreten. Längst werben die Unternehmen und

Betriebe an den Schulen um Bewerber um ihre Ausbildungsplätze.

Heilerziehungspfleger – die größte Berufsgruppe

Als einer der großen Ausbilder der Region ist es für die Einrichtung wichtig, sich bei Schulabgängern und Interessenten zu positionieren und die angebotenen Ausbildungsberufe vorzustellen. In dieser Ausgabe wird die Ausbildung zum Heilerziehungspfleger näher unter die Lupe genommen, denn nach wie vor bilden die HEPs, wie sie auch kurz genannt werden, die größte Berufsgruppe in der Stiftung Attl. Die angehenden Fachkräfte brauchen hier aber immer noch einen langen Atem. Denn mit dem erforderlichen Vorpraktikum erstreckt sich der Weg bis zur staatlichen Anerkennung über fünf Jahre. - mjv

Mit einem Messestand präsentiert sich die Stiftung Attl jedes Jahr auf den Bildungsmessen der Region, wie hier zum Beispiel an der Realschule Wasserburg.

Heilerziehungspfleger in der Stiftung Attl

Abwechslungsreich und voller Möglichkeiten

Kaum ein anderer Beruf ist so vielseitig und abwechslungsreich wie der des Heilerziehungspflegers, kurz HEP. Außerdem bietet er tolle Weiterbildungsmöglichkeiten.

Wer sich für diesen Weg entscheidet, hilft Menschen mit Beeinträchtigung dabei, ihr Leben nach den eigenen Wünschen zu gestalten. HEPs sind als echte Allrounder universell einsetzbar und auf dem Markt der pädagogischen Fachkräfte heiß begehrt.

Gefragt: Kreativität und Sensibilität

Mehr als die Eins in Mathe zählen bei den künftigen Azubis Kreativität und Einfühlungsvermögen. HEPs arbeiten in Wohngruppen, in Fördergruppen sowie in verschiedenen Bereichen der Inntal-Werkstätten. Außerdem kommen sie im Förderzentrum, in der Heilpädagogischen Tagesstätte und im Integrationshort zum Einsatz. Voraussetzung für die duale Ausbildung ist der Mittlere Bildungsabschluss. Die theoretischen Grundlagen lernen die angehenden Heilerziehungspfleger berufsbegleitend an den Caritas Fachschulen in Altenhohenau, einem Kooperationspartner der Stiftung Attl. Unterrichtsfächer wie Pädagogik, Heilpädagogik, Psychologie, Medizin und Psychiatrie, aber auch Pflege, Praxis- und Methodenlehre sowie Lebenszeit- und Lebensraumgestaltung vermitteln ein umfassendes Know-how und machen fit für den beruflichen Alltag.

Abschluss mit vielen Möglichkeiten

Am Ende steht ein staatlich anerkannter Abschluss, der weitere Chancen bietet. Nicht zuletzt verhilft er zu einer Fachhochschulreife und macht den Weg frei zu einem fachgebundenen Studium. Möglich ist zudem eine Ausbildung zum Heilerziehungspflegehelfer mit Mittelschulabschluss. Sie dauert nur ein Jahr und befähigt zu einer Ausbildung als HEP. Voraussetzung für die Fachschule ist allerdings ein zweijähriges (in der Stiftung Attl bezahltes) Vorpraktikum, das man ebenfalls in den verschiedenen Bereichen der Stiftung Attl leisten kann. Auch der Bundesfreiwilligendienst oder ein soziales Jahr werden angerechnet.

Ein Job mit Perspektive

Dass die Tätigkeit als HEP eine Arbeit mit Perspektive ist, zeigt der anhaltend hohe Bedarf an gut ausgebildeten Fachkräften. „Heilerziehungspfleger ist ein Beruf mit Zukunft", betont Stiftungsvorstand Franz Hartl. „Pädagogische Fachkräfte werden auch in den kommenden Jahren dringend benötigt. Denn der Anspruch unserer Gesellschaft an eine fachlich fundierte pädagogische Betreuung ist weiterhin sehr hoch." - mjv

Ausbildung im Überblick:

Heilerziehungspfleger/in

HEPs arbeiten in der Stiftung Attl zumeist in stationären, teilstationären aber auch in ambulanten Diensten. In der Wohngruppe, der Werkstatt, dem Integrationshort, dem Förderzentrum oder der Heilpädagogischen Tagesstätte unterstützen und fördern sie Menschen mit den verschiedensten Beeinträchtigungen. Diese begleiten HEPs bei ihren Freizeitaktivitäten und sind ein kompetenter Ansprechpartner, um das Leben nach den eigenen Bedürfnissen gestalten zu können.

Die Fakten:

- **Dauer:** 3 Jahre.
- **Berufsschule:** Berufsbegleitend in den Caritas Fachschulen Altenhohenau.
- **Voraussetzungen:** Mittlere Reife. Aber auch mit einem Mittelschulabschluss kann man sich über die einjährige Ausbildung zum/r Heilerziehungspflegehelfer/in für die Ausbildung qualifizieren. Voraussetzung ist in beiden Fällen ein Vorpraktikum.

Altenpfleger/in

Altenpfleger in der Stiftung Attl begleiten und unterstützen ältere Menschen in allen Aktivitäten des täglichen Lebens. Ob im Bereich der Körperpflege, beim Essen oder bei der Freizeitgestaltung sind sie der kompetente Ansprechpartner und helfen ihnen dabei, ein weitestgehend selbstbestimmtes Leben zu führen. Darüber hinaus sind sie für die Durchführung der Pflege nach dem ärztlichen Therapieplan verantwortlich.

Die Fakten:

- **Dauer:** 3 Jahre.
- **Berufsschule:** Berufsbegleitend in den Caritas Fachschulen Altenhohenau.
- **Voraussetzungen:** Mittlere Reife. Aber auch mit einem Mittelschulabschluss kann man sich über die einjährige Ausbildung zum/r Altenpflegehelfer/in für die Ausbildung qualifizieren.

Gärtner/in

„Leben zum Blühen bringen", das trifft auf das Gärtnerhandwerk besonders zu. Die Hauptaufgabe besteht darin, Pflanzen zu vermehren, zu ernten und zu lagern sowie für deren Verkauf zu sorgen. Die Stiftung Attl bietet dazu zwei verschiedene Fachrichtungen an:
Beim Gemüsebau geht es um den Anbau von vielen verschiedenen Gemüsearten, vom Blattgemüse bis zum Fruchtgemüse. Beim Zierpflanzenbau liegen wiederum die Schwerpunkte auf Schnittblumen, Beet-, Topf- und Balkonpflanzen.

Die Fakten:

- **Dauer:** 3 Jahre, Verkürzung möglich.
- **Berufsschule:** In der Regel 1x pro Woche.
- **Voraussetzungen:** Mittelschulabschluss

Landwirt/in

Egal ob das Müsli am Morgen, der Salat zu Mittag, das Steak am Abend oder die Milch im Kaffee: Landwirte sorgen auf den Feldern und in den Ställen dafür, dass uns die Nahrung nicht ausgeht. Auf unserem Attler Naturlandhof bestellen sie das Land, säen Gemüse- und Getreidesamen aus und pflanzen Sprösslinge an. Sie kümmern sich um Rinder, Schweine und Hühner und produzieren wertvolle Biolebensmittel, die jeder braucht.

Die Fakten:

- **Dauer:** 3 Jahre (inkl. Berufsgrundschuljahr), Verkürzung möglich.
- **Voraussetzungen:** Mittelschulabschluss
- **Ausbildungsbetrieb/ Ausbildungsvertrag:** Für das zweite und dritte Jahr wird ein Ausbildungsvertrag mit uns abgeschlossen. Dieser ist am zuständigen Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten zur Eintragung in das Verzeichnis vorzulegen.

Kauffrau/mann für Büromanagement

Ob am Telefon, dem Computer oder am Empfang, egal ob in der Arbeit mit Kunden oder Kollegen: Die Ausbildung zum Kaufmann für Büromanagement macht die Azubis zu echten Allroundern in allen Verwaltungsbereichen. Dabei geht es sowohl um klassische organisierende Tätigkeiten als auch um spezifische Aufgabenfelder innerhalb der Einrichtung.

Die Fakten:

- **Dauer:** 3 Jahre.
- **Berufsschule:** 1 - 2x pro Woche
- **Voraussetzungen:** Gewünscht: Mittlere Reife

Heilerziehungspflegehelfer/in Altenpflegehelfer/in

Neben den dreijährigen Ausbildungsgängen zum Heilerziehungspfleger oder zum Altenpfleger bietet die Stiftung auch die Möglichkeit der einjährigen Ausbildungen zu den jeweiligen Helferberufen. Mit dem erfolgreichen Abschluss sind die dreijährigen Ausbildungen auch ohne Mittlere Reife möglich.

Die Fakten:

- **Dauer:** 1 Jahre
- **Berufsschule:** Berufsbegleitend in den Caritas Fachschulen Altenhohenau
- **Voraussetzungen:** Mittelschulabschluss

Bundesfreiwilligendienst, Freiwilliges Ökologisches Jahr

Freiwillige in der Stiftung Attl sammeln interessante Erfahrungen und können in verschiedenste soziale Bereiche hineinschnuppern. Nicht wenige von ihnen bleiben nach ihrem Freiwilligendienst in der Stiftung Attl und setzten ihre berufliche Laufbahn mit einer Ausbildung fort. Denn die geleistete Zeit kann voll aufs erforderliche Vorpraktikum angerechnet werden.

Leo Club spendet 330 Euro für Stiftung Attl

„Wir sind da und helfen dort, wo man uns braucht", ist der Kerngedanke des Leo Clubs Rosenheimer Land (RoLand), der erst in diesem Jahr offiziell ins Leben gerufen wurde.
Die lokale Nachwuchswuchsorganisation des Lions Club hat schon vor seiner Gründung im Januar 2019 beim Attler Advent 2018 heiße Maroni für einen guten Zweck verkauft. Insgesamt 330 Euro kamen bei der Aktion an zwei Tagen zusammen. „Sie haben mit ihrem Einsatz zum ersten Mal heiße Maroni zum Attler Advent gebracht. Einige Betreute kannten die Spezialität vorher noch gar nicht", bedankte sich Bernhard Gutschmidt, Leiter der Inntal-Werkstätten. Das Geld kommt den Beschäftigten im Attler Markt, in der Gärtnerei und im Naturlandhof zugute. „Wir wollen Menschen in unserer Umgebung unterstützen", erklärt Vorstand Franziska Huber die Aufgabe des Leo Clubs RoLand. „Zu Weihnachten schicken viele ihre Spenden in die ganze Welt, dabei gibt es auch hier bei uns genügend Menschen, die eine Unterstützung brauchen." Zusammen mit ihrem Stellvertreter beim Leo Club, Wyndon Heron, überreichte die Medizinstudentin den symbolischen Scheck an Bernhard Gutschmidt sowie an Ulrike Elsässer, Leiterin des Bereichs Agrar und Gastro. „Wir hatten viel Spaß beim Verkauf", sagt Wyndon Heron. Der Maroni-Verkauf kam bei den Betreuten und Besuchern des Attler Advents so gut an, dass der Leo Club die Aktion auch in diesem Jahr weiterführen möchte. „Wir freuen uns schon auf ein Wiedersehen beim kommenden Attler Advent", so Wyndon Heron. - bs

Beim Maroni-Verkauf kamen 330 Euro zusammen, die Celine Deschl, Irmgard Scheffler und Benedict Oberst (Mitte, von links) entgegennahmen. Die Aktion soll auch heuer wieder stattfinden, wie (v. l.) Hermann Kühn (Attler Hof), Franziska Huber, Matthäus Matejek, Wyndon Heron, Bernhard Gutschmidt und Ulrike Elsässer betonten.

410 Euro fürs Intensivwohnen

Eine Firmgruppe aus Rott am Inn um Elena Spielvogel, Laura Litzlfelder, Alina Walter und Paula Ackelbein sammelte beim Klopfersingen 410 Euro fürs Intensivwohnen der Stiftung Attl. „Die Leute waren spendabel, als sie hörten, was wir mit dem Geld vorhaben", sagte Elena Spielvogel bei der Spendenübergabe. „Es war uns wichtig, jemanden in der Region zu unterstützen", ergänzte Laura Litzlfelder. Die Firmlinge fragten bei Petra Hageneder, die den Wohnbereich Sophie Scholl mit dem Intensivwohnen leitet, nach, wo der Bedarf am größten ist, und kauften schließlich einen Hängestuhl mit Gestell, einen Schaukelliegestuhl sowie eine Bluetooth-Box, mit der die Betreuten mobil Musik hören können. Sven Grebenstein von der Fabian- und Linda Wahlleitner von der Leoniegruppe nahmen stellvertretend die Spenden entgegen. „Die beiden Wohngruppen entstanden erst im vergangenen Jahr", erklärte Petra Hageneder. „Zum Start waren die Räume noch recht spartanisch eingerichtet. Doch mit Hängestuhl und Schaukelliege finden Sven, Lena und die anderen der Gruppen nun weitere Plätze zum Wohlfühlen." - bs

Verpackt überreichten (v. l.) Elena Spielvogel, Laura Litzlfelder, Alina Walter und Paula Ackelbein (rechts) die Geschenke an (vorn) Linda Wahlleitner und Sven Grebenstein, die mit den Betreuern Thomas Jaworski (Mitte) und Josip Lucic gekommen waren.

Weihachtsaktion „OVB Leser zeigen Herz“ sammelt mehr als 870.000 Euro

Basis für neue Intensivwohngruppen

Es war eine glückliche Fügung des Schicksals, dass die OVB-Heimatzeitungen für ihre Weihnachtsspendenaktion „OVB-Leser zeigen Herz“ zu Weihnachten 2018 neben dem Albert-Schweitzer-Familienwerk auch die Stiftung Attl auswählte. Die Unterstützung hilft dabei, ein neues Wohnhaus für Intensivwohngruppen zu erbauen.

Zu gleichen Teilen verteilt sich der Spendenerlös auf die beiden Einrichtungen. Insgesamt war es das zweitbeste Ergebnis in der Geschichte der Spendenaktion. Es erreichte fast die Höchstmarke von 2018 mit 875.000 Euro. Der Stand Anfang März betrug knapp 871.300 Euro, zu der viele Einzelpersonen, Familien, Vereine und Firmen beigetragen haben. Als Schmankerl gab es erneut einen Mazda 2 im Wert von rund 16.000 Euro zu gewinnen, gestiftet von City-Autopartner Kolbermoor (Auto-Eder-Gruppe), der diesmal nach Beyharting ging.

„Die Resonanz ist für uns überwältigend“, sagt Vorstand Franz Hartl. „Jonas Glonnegger und ich möchten allen Spendern im Namen der Betreuten herzlich danken. Die Spende ermöglicht eine Ausstattung der neuen Intensivwohngruppen, die ohne dieses Geld nie möglich gewesen wäre, aber unerlässlich für diesen Personenkreis ist.“

Für Menschen mit Behinderung, die außerdem noch ein ausgeprägtes psychiatrisches Krankheitsbild mit selbst- und fremdgefährdendem Verhalten aufweisen, gibt es kaum passende Plätze in Deutschland. Als die Stiftung Attl 2018 aufgrund einer akuten Notlage 16 Personen aufnahm, war schnell klar, dass dies nur eine Übergangslösung sein konnte. Ein altes Gebäude wurde für die beiden neuen Wohngruppen Instand gesetzt. Damit die überwiegend jungen Menschen dauerhaft in Attl bleiben können, entsteht in den kommenden Jahren ein Neubau, der ihnen langfristig eine Perspektive bietet.

Persönliche Entwicklungen fördern

Eines ist allen Schicksalen gemeinsam: Sie zeigen, dass eine spezielle Unterbringung in einer Intensivwohngruppe diesen Menschen soweit Halt gibt, dass persönliche Entwicklungen wieder möglich werden. Diese Erfahrung hat die Stiftung Attl in den 20 Jahren gesammelt, in denen sie bereits im Bereich Intensivwohnen tätig ist. Sie hat eigene Konzepte und Strukturen erarbeitet, um Menschen mit einer Lernbehinderung sowie psychiatrischen Störungen zur Ruhe kommen zu lassen und ihnen schrittweise ein selbstbestimmteres Leben zu ermöglichen.

Die neuen Intensivwohngruppen besuchte auch schon Bayerns Sozialministerin Kerstin Schreyer im August 2018. „Eine Unterbringung in einer Einrichtung mit hoher Fachkompetenz ist nicht nur günstiger, sondern auch sinnvoller für diese Menschen als ein Platz in der Psychiatrie als letzter Ausweg“, appellierte damals Vorstand Jonas Glonnegger an die Ministerin. Diese sagte nach ihrem Besuch sichtlich beeindruckt: „Sie arbeiten an einer Stelle, an der die Gesellschaft gern wegschaut. Sie kümmern sich um Menschen mit schweren Beeinträchtigungen und psychiatrischer Diagnose, die selbst- und/oder fremdgefährdend sind. Dafür danke ich Ihnen von Herzen – Ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter leisten jeden Tag Großartiges.“
In der Stiftung Attl sind derzeit neun Intensivwohngruppen untergebracht. Der geplante Neubau soll dann Platz für 32 Menschen in einem Umfeld bieten, das ihren Bedürfnissen gerecht wird. - **Birgit Schlinger**

Beim Gruppenbild posierten (hinten, von links) Josef Berghammer, Danijel Blazevic, Ingo Rosner, Maximillian Sepin, Sandra Baumann (TSV), Lukas Neugebauer (TSV), Johannes Eisgruber, Kilian Drisga (TSV), Luisa Schanda und Konrad Stemmer sowie (vorn, von links) David Lipp, Günther Kirsten und Willi Atzenberger.

Nachwuchs-Athleten werkeln in der Förderstätte

Sägen, Bohren und Schrauben

Der TSV 1880 Wasserburg und die Stiftung Attl zeichnet seit Jahren eine enge Zusammenarbeit aus. Als die Abteilung Leichtathletik überlegte, einen mobilen Kugelstoß-Ring für das Hallentraining anzuschaffen, kam Jugendtrainer Willi Atzenberger, der außerdem in der Förderstätte arbeitet, schnell auf die Idee, diesen in Gemeinschaftsarbeit herzustellen. Mit jungen Nachwuchssportlern fertigten die Betreuten der Gruppen Jamaika und Uruguay (alle Gruppen der Förderstätte haben Ländernamen) den Holzaufbau. „Aufgrund der Erfahrungen und der bereits erfolgreich umgesetzten Projekte lag es für den TSV nahe, auch diesmal wieder mit der Stiftung Attl zusammenzuarbeiten", so Willi Atzenberger. „Der TSV 1880 Wasserburg steht für die Umsetzung von Inklusion."

Inklusion im Sport

Das Holz sponserte das Bachmehringer Unternehmen Huber und Sohn, die weiteren Materialien der TSV. Ihre Arbeitskraft stellten unter anderem die Nachwuchssportler Kilian Drisga, Joseph Held, Lukas Neugebauer und Sandra Baumann zur Verfügung, die nach Attel zum Sägen, Bohren, Schrauben und Leimen kamen. Ganz nebenbei lernten sie dabei die Arbeit der Heilerziehungspfleger (HEPs) in den Gruppen kennen und konnten beim Schreinern mit den Betreuten in einen sozialen Beruf hineinschnuppern.

Gemeinsam macht es mehr Spaß

„Ich finde es super, dass die Betreuten in diesem Projekt so stark involviert sind und wir mit dem mobilen Kugelstoßring eine noch bessere Trainingsmöglichkeit bekommen", sagt der 15-jährige Kilian Drisga. Er kannte die Stiftung Attl bislang nur von einem Ausflug seiner Firmgruppe und war jetzt vom näheren Kontakt positiv überrascht. Auch seinem Trainingspartner Joseph Held, der 13 Jahre alt ist, gefiel der Besuch in der Förderstätte sehr gut. „Die Betreuten sind alle sehr nett. Nur durch die Zusammenarbeit ist es uns überhaupt möglich, einen solchen Trainingsring anzuschaffen."

Ebenfalls wohl bei der Zusammenarbeit fühlte sich die Bayerische Vizemeisterin im Kugelstoßen, die zwölfjährige Sandra Baumann. „Ein großer Teil meiner Familie arbeitet in Attl, deswegen kannte ich schon einige Bereiche der Stiftung", sagt sie. Die Förderstätte war ihr allerdings neu. „Aber ich fühlte mich hier sehr wohl. Mir gefällt die Idee, einen solch aufwendigen Ring selbst zu fertigen und nicht einfach nur zu kaufen."

Ein zweiter Lebensbereich

Die Förderstätte der Stiftung Attl bietet Menschen mit Behinderung, für die eine Arbeit in den Inntal-Werkstätten nicht oder nicht mehr geeignet ist, einen zweiten Lebensbereich mit verschiedenen Angeboten und Fördermöglichkeiten an. Derzeit betreut sie etwa 140 Personen an den Standorten Attel, Wasserburg und Rechtmehring in 16 Gruppen. Einmal pro Woche findet in Attel ein Holzkurs statt, bei dem die Betreuten das Material, Werkzeuge und Techniken kennenlernen können. - **bs**

85 freiwillige Helfer arbeiten in der Stiftung Attl

Wichtige Stützen in der Arbeit mit Betreuten

„Freiwilliges Ehrenamt ist in vielen Bereichen eine wichtige Ergänzung zu den Angeboten. Ohne den Einsatz so vieler Helfer wären viele Aktionen gar nicht möglich – das reicht vom Ausflug für einen Einzelnen, der keine Angehörige mehr hat, bis hin zum Attler Herbstfest", sagt Martin Weidinger, verantwortlich für die Ehrenamtlichen und Ansprechpartner in der Stiftung Attl. Er fasst die Arbeit der Freiwilligen im Jahr 2018 zusammen:

Zum Jahresende 2018 waren 85 Personen zu regelmäßig vereinbarten Einsätzen im freiwilligen und ehrenamtlichen Engagement (FWE) in der Stiftung Attl tätig. Sie leisteten im Jahr 2018 zusammen 7200 Stunden und brachten dabei nicht nur ihre Zeit, sondern auch ihre Fähigkeiten, ihre Energie und ihre Zuwendung ein. Die allermeisten freiwilligen und ehrenamtlich Engagierten bringen sich in der unmittelbaren Betreuung und Begleitung der Menschen ein, die in der Stiftung Attl leben. 58 Ehrenamtliche sind im Unternehmensbereich Wohnen eingesetzt, wo sie zum Beispiel im Bereich Freizeit & Kultur Menschen bei gruppenübergreifenden Freizeitangeboten und bei der Teilnahme an Veranstaltungen unterstützen. Andere Freiwillige unternehmen mit einzelnen Bewohnern Ausflüge oder Gaststättenbesuche. 20 Personen engagieren sich im Unternehmensbereich Pflegen, indem sie zum Beispiel im Burgcafé Kuchen und Getränke servieren, die Bewohner beim Café-Besuch begleiten oder bei Festen und Ausflügen Hilfe leisten.

Die meisten schon seit Jahren aktiv

Von den 85 Personen im freiwilligen und ehrenamtlichen Engagement befindet sich der Großteil bereits im Ruhestand. 13 ehrenamtliche Helfer sind noch hauptberuflich in der Stiftung Attl tätig. Unter den Freiwilligen sind zudem drei Bewohner der Stiftung Attl, die sich um andere kümmern, sechs weitere sind Angehörige von hauptberuflich Mitarbeitenden. Im Durchschnitt bringt jede regelmäßig ehrenamtlich tätige Person 85 Einsatzstunden pro Jahr ein. Neu hinzugekommen zum Kreis der Ehrenamtlichen sind im Jahr 2018 neun Helfer. Die meisten Ehrenamtlichen sind aber schon schon seit Jahren oder Jahrzehnten aktiv. Durchschnittlich beträgt die Dauer des Engagements 104 Monate, das sind knapp neun Jahre.

Geld ist den Unterstützern dabei nicht so wichtig: Die meisten Freiwilligen verzichten auf eine Aufwandsentschädigung und spenden somit nicht nur ihre Zeit, sondern auch die Kosten, die ihnen durch ihr Engagement entstehen. Hier fallen insbesondere die Fahrtkosten zum Einsatz und zurück an.

Zusätzlich zu den regelmäßig vereinbarten FWE-Einsätzen gibt es auch Einzelpersonen sowie Vereine oder Firmen, die sich regelmäßig bei Einzeleinsätzen engagieren. Im Jahr 2018 leisteten 16 Einzelpersonen 238 Einsatzstunden bei Einzeleinsätzen und 42 Menschen im Rahmen ihrer Zugehörigkeit zu einem Verein oder einem Betrieb mit zusammen 186 Stunden. So unterstützte zum Beispiel die Basketballabteilung des TSV Wasserburg das gruppenübergreifende Freizeitangebot Basketball. Die Landesförderbank und die Katholische Landjugendbewegung Attel halfen beim Begegnungsnachmittag beim Attler Herbstfest mit. Und die Fahrradabteilung des TSV Wasserburg, die Hochradfahrer Albaching und die Johanniter Unfallhilfe Wasserburg unterstützten die Teilnehmer bei der Tour de Rolli.

Ein Jahr im Einsatz für einen guten Zweck

In einen sozialen Beruf hineinschnuppern, einfach eine Auszeit nehmen oder etwas komplett Neues ausprobieren: Die Beweggründe für ein freiwilliges soziales Jahr sind vielfältig. Die Stiftung Attl bietet in den Bereichen Wohnen, Förderzentrum, Förderstätte, in den Inntal-Werkstätten und im Seniorenheim Maria Stern die Möglichkeit zu einem Freiwilligendienst an. Die Aufgaben reichen vom Betreuungsdienst über Handwerkertätigkeiten bis hin zur Mitarbeit im Fahrdienst. Außerdem bietet der Attler Naturlandhof eine Stelle für ein freiwilliges ökologisches Jahr an.

Die BFDler in der Stiftung Attl leisten eine wichtige Arbeit in der Betreuung von Menschen mit Behinderung.

Förderverein unterstützte Betreute 2018 mit fast 30.000 Euro

Diese Hilfe kommt an

Der Förderverein hat sich zur Aufgabe gemacht, die Lebensqualität von Menschen mit Behinderung in der Stiftung Attl zu fördern. „Der Förderverein leistet im Falle der Bedürftigkeit von Betreuten entsprechend dem Vereinszweck Zuschüsse auch für den täglichen Bedarf", betont Vorstand Bernhard Kaul. „Auch medizinische und therapeutische Ausgaben bezuschussen wir, wenn öffentliche Leistungsträger hierfür nicht zur Verfügung stehen."

Im vergangenen Jahr konnte der Förderverein fast 30.000 Euro an die Betreuten der Stiftung Attl weitergeben. Das Geld stammt zum einen aus den Mitgliedsbeiträgen sowie aus den Spenden an den Verein. „Auch wenn der Mitgliedsbeitrag nur 25 Euro im Jahr beträgt, sammeln sich auch mit kleinen Beträgen große Summen an und bilden die Basis für unsere Arbeit", so Bernhard Kaul.

So unterstützte der Förderverein zum Beispiel die jungen Erwachsenen der Außenwohngruppe in Reitmehring, als ihr alter Fernseher kaputtging. Kurzerhand kümmerte sich Vorstand Bernhard Kaul darum, dass das Gerät durch einen modernen Flachbildfernseher ersetzt wurde. Die zehn Betreuten, die alle tagsüber einer Arbeit nachgehen, können jetzt wieder vorm Fernseher chillen – „am liebsten schauen sie Fußball, Tiersendungen oder Dokus", so Betreuer Stefan Oberauer, der sich ihm Namen aller beim Förderverein bedankt.

Weitere Beispiele für die Spendenverwendung 2018 sind das therapeutische Reiten sowie Zuzahlungen für Gruppenurlaube, Brillen oder Zimmerausstattungen. Außerdem erhielt die AWG Reitmehring ein Hochbeet für den Garten, das Ambulant Betreute Wohnen einen Zuschuss für ein Gartenprojekt sowie eine finanzielle Hilfe für das Cafe Central, das einmal wöchentlich für die Betreuten der Stiftung Attl öffnet. Die größten Posten im vergangenen Jahr waren eine Spende an den Bereich Freizeit und Kultur in Höhe von 2000 Euro sowie die Anschaffung eines PKWs für die Wohngruppen im Wert von fast 18.000 Euro. „Im Gegensatz zur Stiftung Attl und der Förderstiftung darf der Förderverein auch einzelnen Personen helfen", sagt Bernhard Kaul. „Voraussetzung ist allerdings immer eine Einzelfallprüfung. - **bs**

Mitgliederversammlung des Fördervereins der Stiftung Attl

Am 11. Mai 2019 lädt der Förderverein der Stiftung Attl ab 13 Uhr zu seiner Jahreshauptversammlung ein. Auch die Neuwahl des Vorstands steht an diesem Tag auf dem Programm. Die Veranstaltung findet im Mehrzweckraum Don Bosco statt.

Kontakt: Marion Berger, Tel.: 08071/102-601
E-Mail: marion.berger@stiftung.attl.de

Stiftung Attl und Förderstiftung laden am 11. Mai 2019 ein

Infoveranstaltung für Eltern, Angehörige und Betreuer

Zu einem Informationstag laden die Vorstände der Stiftung Attl am Samstag, dem 11. Mai, alle Eltern, Angehörigen und Betreuer ein. Ab 10 Uhr berichtet Jonas Glonnegger von der Arbeit der Stiftung im vergangenen Jahr und über Aktuelles aus der Stiftung Attl.
Im Anschluss lässt Alfred Eiblmaier, Vorstand der Förderstiftung der Stiftung Attl, das vergangene Jahr Revue passieren.

Vorstand und Förderstiftung informieren:

Termin: 11. Mai 2019
10 - 12.30 Uhr
Ort: Mehrzweckraum Don Bosco

500 Euro für Nischen zum Wohlfühlen

Fleißig im Einsatz für einen guten Zweck war die Frauengemeinschaft Söchtenau im November 2018. Die Damen banden bei ihren Treffen Adventskränze, die sie beim örtlichen Weihnachtsmarkt verkauften. Insgesamt 500 Euro kamen bei dieser Aktion zusammen, die sie nun an Maria Aschbacher (links) für den Arbeitskreis „Schöner Wohnen" der Stiftung Attl übergaben. Das Geld fließt in die Neugestaltung der alten Klosterspange ein, in der Nischen zum Entspannen und Wohlfühlen entstehen sollen. Regine Noller, Regina Adlmaier, Barbara Wagner und Maria Aschbacher senior (von links) von der Frauengemeinschaft Söchtenau trafen sich bei der Spendenübergabe zudem mit Franz Xaver Schmid (vorn) und Wohnbereichsleiter Florian Ott, die schon Ideen für die Neugestaltung sammeln. - **mjv**

MÜLLER
Zimmerei • Holzbau
Holzhausbau

Lauterbach 13
84431 Heldenstein
Tel. 0 86 36 / 71 39 · Fax 0 86 36 / 51 69
e-mail: info@holzbau-mueller-lauterbach.de
www.holzbau-mueller-lauterbach.de

Ihr kompetenter Partner für
- Neubau
- Umbau
- Ausbau
- Sanierung

Austausch der Kulturen: Sich zeigenund und stolz auf sich sein. Das ist Ernährungspsychologen Christoph Klotter ein besonderes Anliegen.

Kochprojekt in der Jugendhilfe WG

Raum des Verstehens schaffen

Sie kamen allein, als Kinder und ohne festen Plan, wie es weitergeht. Als die minderjährigen unbegleiteten Flüchtlinge in der Stiftung Attl einen Platz im Jugendwohnen fanden, hatten die meisten traumatische Erlebnisse hinter sich.
Und sie mussten feststellen, dass ihnen die Gesellschaft hier viel abverlangt. Schule und Ausbildung sind Voraussetzung für eine gut bezahlte Arbeitsstelle. Besonders schwierig ist es aber, in einen geregelten Alltag zu finden, wenn das Bleiben höchst unsicher ist. Um diesen Jugendlichen ihre neue Heimat ein wenig verständlicher zu machen, ermöglichte die BAHN-BKK, mit rund 680.000 Kunden einer der großen betrieblichen Krankenversicherer Deutschlands, begleitet durch die Regionalgeschäftsstelle Rosenheim, eine Workshop-Reihe mit dem Ernährungspsychologen Christoph Klotter.

„Die Jugendlichen kamen in dieser Zeit mit Gerichten und auch Themen in Kontakt, die sonst im Gruppenalltag nicht zu vermitteln gewesen wären", sagt Theresa Fuchs, Leiterin der Jugendhilfe. Vor allem freut sie, dass die Jungs durch die regelmäßigen Treffen eine besondere Wertschätzung erfahren haben.

Unterschiede und Gemeinsamkeiten

„Uns lag bei dem Projekt besonders am Herzen, dass wir durch gemeinsame Zubereitung der Speisen und das gemeinsame Essen den interkulturellen Austausch fördern", sagt Christoph Klotter. Zusammen mit seiner Frau, der Ernährungswissenschaftlerin Eva-Maria Endres, und den beiden kleinen Söhnen begleitete er die Jugendlichen über ein Jahr lang in monatlichen Treffen. „Auch wenn die Jugendlichen geflohen sind, hängt doch ihr Herz immer noch am Herkunftsland", betont Christoph Klotter. „Indem jeder die Gerichte seines Zuhauses vorstellte, konnten die anderen die Unterschiede und die Gemeinsamkeiten erleben. So entsteht ein Raum des Verstehens. Die Kulturen prallen nicht aufeinander, sondern sie dürfen sich zeigen und stolz auf sich sein."
Beim Projekt mit den Attler Jugendlichen beeindruckte Christoph Klotter vor allem, dass die Treffen friedlich und entspannt waren. „Der Umgang in Attl war ein riesiger Unterschied zu meinen bisherigen Erfahrungen in der Arbeit mit Geflüchteten. In großen Flüchtlingseinrichtungen ist das Aggressionsniveau bisweilen immens. Das wirft ein sehr positives Licht auf die Stiftung Attl", sagt er. „Normalerweise treffen in Flüchtlingsunterkünften verschiedene Nationalitäten aufeinander – ein Pulverfass. In Attl

merkt man die kontinuierliche pädagogische Betreuung, die wirklich beeindruckend ist."
Der Kontakt zu Christoph Klotter entstand über die Veranstaltung „Bahn-Azubis gegen Hass und Gewalt" der BAHN-BKK, die jährlich in Berlin stattfindet. In diesem Rahmen unterstützten die Azubis der BAHN-BKK Rosenheim bereits einmal die jungen Geflüchteten in der Stiftung Attl.

Über Essgewohnheiten in einen Austausch kommen

„Es hat sich bei dem Kurs in Attl eine sehr schöne Dynamik entwickelt", sagt Elisabeth Strunz, Referentin für betriebliches Gesundheitsmanagement bei der BAHN-BKK Rosenheim. „Ernährung ist ein idealer Aufhänger, um Inklusion voranzutreiben. Man kann über verschiedene Lebensmittel und Essgewohnheiten diskutieren und in einen Austausch kommen." Besonders gelungen fand sie, dass es nicht beim Thema Ernährung geblieben ist, sondern durch die Familienkonstellation auch Rollenbilder zum Thema wurden. „Welche Aufgaben der Vater beim Kochen und in der Kindererziehung übernimmt, haben die Jungs ganz genau beobachtet. Christoph Klotter, seine Frau und die beiden Kinder fanden als Familie einen ganz anderen Zugang zu den Jugendlichen, als das sonst bei einem Seminar möglich gewesen wäre."

Regionale Nahrungsmittel kennenlernen

Bei jedem Treffen stand ein anderer Ernährungsaspekt im Fokus. Die Küche der Herkunftsländer, darunter Afghanistan, Gambia und Somalia, wurde erkundet. Aber auch an Gemüse der Region, an deutschen Spezialitäten oder Plätzchen zur Weihnachtszeit versuchte sich die Gruppe.
Mit dem Projekt endet auch das stationäre Jugendwohnen für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge in der Stiftung Attl, da die meisten der Attler Jugendlichen mittlerweile volljährig sind. Gegründet 2014 als Clearinghaus, umfasste eine erste Gruppe acht Jugendliche im Alter zwischen 15 und 17 Jahren, später folgte eine zweite. Vor drei Jahren wurden die Gruppen in eine Jugendwohngruppe im Rahmen der Jugendhilfe umgewandelt. Da mittlerweile die meisten auf eigenen Beinen stehen und keine minderjährigen Unbegleiteten mehr nachrücken, läuft das Jugendwohnen im Frühjahr 2019 aus. Diejenigen Jugendlichen, die noch weitere Betreuung brauchen, werden bis zu ihrer endgültigen Selbstständigkeit im Rahmen des ambulant betreuten Wohnens für Jugendliche begleitet. - **Birgit Schlinger**

3 Fragen an Christoph Klotter

Ernährungspsychologe und Professor an der Hochschule Fulda

Was bringt den Geflüchteten ein Workshop zum Thema Ernährung?
Das Thema Essen bietet eine wunderbare Möglichkeit, sich auszutauschen. Das fördert das Verstehen des Anderen. Wir müssen uns einfach vergegenwärtigen, dass prinzipiell jeder erst einmal Angst vor Fremdem hat. Aber es ist sehr wichtig, dass es einen Raum gibt, in dem Vorurteile abgebaut werden.

Was war Ihnen außerdem wichtig?
Dass durch unbekanntes Essen die Neugier geweckt wurde. Die Jugendlichen bekommen nicht nur Essen gekocht, sondern beginnen, sich selbst um das Essen zu kümmern. Das nennt sich dann Food Literacy, also eine lustvolle Ernährungskompetenz. Kochen ist kein Mysterium. Nach und nach machten dann doch alle mit, auch wenn sie am Anfang skeptisch waren. Das gemeinsame Zubereiten und Essen ist das Gemeinschaftserlebnis schlechthin. Und es ist bei den Menschen einfach so, dass das Essen zusammenschweißt. Spitz formuliert heißt das im Umkehrschluss: Wenn die Familie nicht zusammen kocht und isst, dann ist sie keine Familie. Essen ist einfach das verbindende Element.

Sie haben außerdem ihre Kinder mitgebracht. Wie fanden das die Jugendlichen?
Wir haben vermutet, dass die Kinder Verbindung schaffen, und das hat ganz hervorragend funktioniert. Denn die Geflüchteten haben teilweise kleine Geschwister, die sie noch gar nicht kennengelernt haben. Zum Beispiel hat einer gern mit unserem Älteren Fußball gespielt. Und die Jungs haben ganz genau beobachtet, wie wir mit den Kindern umgehen und dadurch neue Geschlechterrollen kennengelernt – Papa kümmert sich auch und kocht, beide Eltern tragen die Verantwortung. Viele männliche Rollenerwartungen wurde hier überprüft, und das fand ich prima.

Das Ambulante betreute Wohnen der Stiftung Attl

Auf eigenen Beinen stehen

Das Ambulant Betreute Wohnen der Stiftung Attl (ABW) begleitet Menschen mit einer geistigen Behinderung in den eigenen vier Wänden.

„Voraussetzung ist allerdings, dass sie eine eigene Wohnung haben", sagt Leiterin Andrea Birlin. „Und hier fangen die Probleme an." Denn bezahlbarer Wohnraum im Stadtgebiet ist knapp. Erschwerend kommt noch hinzu, dass die Betreuten nicht jedes Angebot annehmen können. „Besonders wichtig ist eine gute öffentliche Anbindung, da die meisten keinen Führerschein besitzen und auch nur einige Fahrrad fahren." Natürlich geben Andrea Birlin und ihr Team Tipps für die Wohnungssuche. „Aber unsere Arbeit fängt eigentlich erst dann an, wenn jemand eingezogen ist und der Bezirk die Kostenübernahme zugesagt hat."

Zur Selbstständigkeit anleiten

Drei bis vier Stunden pro Woche erhalten die meisten Klienten Unterstützung im Alltag. Das reicht von Anleitung im Haushalt, Begleitung bei Arztbesuchen und Behördengängen bis hin zu Hilfe im Umgang mit Geld. „Viele Betreute glauben, dass sie in einer eigenen Wohnung maximale Freiheit bei maximaler Betreuung bekommen", sagt Andrea Birlin. „Aber plötzlich müssen sie ihre Kontoauszüge selbst sortieren, einkaufen gehen und mit ihrem Budget auskommen. Und hier bieten wir unsere Hilfe an." Natürlich helfen die Mitarbeiter der ABW auch bei Problemen und unterstützen bei der Freizeitplanung. „Mit den Vermietern gibt es in der Regel keinen Ärger", weiß Andrea Birlin. Denn die Mieten werden pünktlich bezahlt und die Wohnungen bleiben durch die Zusammenarbeit mit dem ABW in einem guten Zustand. „Es gibt sogar Vermieter, die sich bewusst für einen unserer Klienten entscheiden." Seit 2006 baut das ABW, damals noch innerhalb der Offenen Behindertenarbeit (OBA), sein Angebot immer weiter aus. Mittlerweile gibt es 17 Klienten, darunter auch zwei Pärchen. Acht Mitarbeiter betreuen diese, wobei sie entweder Teilzeit oder nur stundenweise arbeiten. „Unser Einsatz fängt eigentlich erst um 17 Uhr an und findet hauptsächlich am Abend statt." Dann sind die Betreuten von ihrer Arbeitsstelle zurück. „Einige unserer Klienten haben einen gesetzlichen Betreuer, manche können nicht lesen. Trotzdem können sie sehr gut alleine in einer Wohnung leben" – eben nur mit Unterstützung. Welche Hilfen sie bekommen, regelt ein Vertrag, den jeder Betreute mit dem ABW schließt – inklusive sechswöchiger Kündigungsfrist. „Die Freiwilligkeit ist Voraussetzung bei unserer Zusammenarbeit. Wir können unsere Hilfe nur anbieten und niemanden zu etwas zwingen." Die meisten Klienten im ABW seien aber darum bemüht, dass sie ihr Leben in der eigenen Wohnung meistern. „Und wir bestärken sie darin, dass sie das schaffen." Das einzige, das oftmals fehlt, ist eine bezahlbare Wohnung im Stadtgebiet. - **Birgit Schlinger**

Teil der Ambulanten Dienste: ABW und OBA

Ab diesem Jahr entwickelt die Stiftung Attl ihre Ambulanten Dienste weiter, zu denen auch das Ambulant betreute Wohnen (ABW) und die Offene Behindertenarbeit (OBA) gehören. Während das ABW seine Klienten dabei unterstützt, selbstständig in einer eigenen Wohnung zu leben, bietet die Offene Behindertenarbeit Hilfe beim Leben mit Behinderung im Alltag an. Das schließt auch Angehörige mit ein, um den Familienverband solange wie möglich aufrecht zu erhalten.

Neue Fachstelle TEACCH

Josef Spielvogel leitet die neue Fachstelle TEACCH in der Stiftung Attl. Er beschäftigt sich seit Jahren mit diesem Konzept und veröffentlichte bereits ein Handbuch mit Beispielen aus seiner täglichen Arbeit.
TEACCH ist ein Konzept, das ursprünglich für Menschen mit Autismus entworfen worden ist. Der ganzheitlich pädagogisch-therapeutische Ansatz berücksichtigt die Besonderheiten von jedem Betreuten. Außerdem hilft er dabei, individuelle Hilfen zur Unterstützung des Lernens und zur selbstständigen Bewältigung des Alltags zu finden. Denn das Leben auf einer Wohngruppe für Menschen mit Behinderung stellt Betreuer und Bewohner immer wieder vor Probleme. Viele der Betreuten können nicht lesen oder haben keine zeitliche Orientierung, so dass es für sie ein erhebliches Problem darstellt, Termine und Abläufe in den Alltag zu integrieren. Es entstehen Ängste und Unsicherheiten, die sich mit immer wiederkehrenden Fragen bis hin zu Unruhezuständen, massiven Verhaltensauffälligkeiten und Aggressionen steigern können. Dieser Teufelskreis erzeugt bei Mitarbeitern wiederum Frustration und Hilflosigkeit gegenüber dem Bewohner oder der Situation.
TEACCH bildet die Grundlage für die gemeinsame Arbeit, um solche Dynamiken zu vermeiden. Vor allem geht es um individuelle Beratung, Beobachtung und Analyse von Verhalten, Strukturierung von Raum und Zeit, Strukturierung und Visualisierung von Aktivitäten, um das Coaching von Teams in Hinblick auf den Umgang mit TEACCH sowie um Fortbildungen.
„Mit TEACCH konnte ich bei meiner Arbeit als Gruppenleiter einer Intensivwohngruppe schon sehr gute Erfahrungen sammeln", so Josef Spielvogel. Das Angebot der Fachstelle gilt für den Unternehmensbereich Wohnen.
- Erika Dumler

Josef Spielvogel leitet die neue Fachstelle TEACCH.

Was ist Leichte Sprache?

Leichte Sprache ist eine
sehr leicht verständliche Sprache.
Damit können mehr Menschen
alles besser verstehen.
Menschen mit Lern-Schwierigkeiten prüfen,
ob ein Text wirklich in Leichter Sprache ist.
Sie sind die **Prüfer**.
Die Stiftung Attl hat zwei neue Prüfer.

Eine ist **Lea Grimminger**.
Lea hat 6 Tage lang eine Schulung gemacht.
Die Schulung fand in den
Wendelstein-Werkstätten in Raubling statt.

Auch **Samuel Zahn** hat die Schulung gemacht.
Jetzt weiß er, wie er prüfen muss.
Immer 2 Prüfer geben einen Text frei.
Erst dann gilt:
Der Text ist in **Leichter Sprache**.

Die Leiterinnen haben Lea und Samuel erklärt

- was leichte Sprache ist.
- welche Aufgabe sie haben.
- worauf sie achten müssen.

Das war anstrengend.
Lea und Samuel haben auch viel geübt.
Dann haben sie Texte geprüft.
Sie haben auch die Bilder geprüft.
Texte und Bilder müssen zusammen-passen.

Fotos: Schlinger

Interview mit Lea Grimminger und Samuel Zahn

Hallo Lea, hallo Samuel.
Wie hat euch die Schulung gefallen?
Lea:
Mir hat sie sehr gut gefallen.
Ich arbeite auch im Werkstatt-Rat.
Dort gibt es Info-Blätter in Leichter Sprache.
Das ist wichtig, damit alle den Inhalt verstehen.

Samuel:
Für mich war Leichte Sprache neu.
Leichte Sprache hat feste Regeln.
Wir mussten die Regeln lernen.
Das war spannend.

Was macht ihr als Prüfer?
Lea:
Ich lese einen Text.
Ich prüfe die Bilder.
Was ich nicht verstehe, streiche ich an.
Dazu benutze ich einen Leucht-Stift.
Das muss der Übersetzer dann ändern.

Samuel:
Wenn der Text passt, bekommt er von uns
einen Stempel.
Erst dann weiß der Übersetzer:
Der Text ist in leichter Sprache.
Dann bekommt der Text ein Symbol, das alle verstehen.

Lea und Samuel werden sich regelmäßig treffen.
Dann prüfen sie Texte in Leichter Sprache.

FASCHING 2

2019
tl

2005 startete die Werkstatt für Menschen mit Autismus der Stiftung Attl

Sicherheit im eigenen Chaos finden

Wer sich mit dem Thema noch nicht auseinandergesetzt hat, denkt bei Autismus an den Film „Rainman“ mit Dustin Hoffman oder an Fernsehreportagen von Menschen, die zwar in ihrer eigenen, für sich isolierten Welt leben, aber dafür zum Ausgleich mit einer Hochbegabung gesegnet sind. Die Realität sieht in der Regel anders aus – vor allem, wenn es sich um frühkindlichen Autismus handelt.

Zumeist haben diese Menschen große Schwierigkeiten im sozialen und emotionalen Bereich und nehmen die Kultur ihrer Umwelt nur schwer an. Sie benötigen viele Strukturierungshilfen, um sicher durch den Alltag zu kommen. Gleichbleibende, sich immer wiederholende Abläufe helfen ihnen dabei. Jahrelang galten die meisten Menschen mit sogenannten Autismus-Spektrum-Störungen als nicht-werkstattfähig. Dabei ist für sie ein zweiter Lebensbereich in Form eines Arbeitsplatzes enorm wichtig. Dass und vor allem wie das funktioniert, haben die Verantwortlichen der Werkstatt für Menschen mit Autismus (WMA) in der Stiftung Attl eindrucksvoll bewiesen.

21 individuelle Arbeitsplätze

„Ich arbeite seit 2007 in der Werkstatt für Menschen mit Autismus“, erzählt Max. Er ist einer der Beschäftigten hier, die sprechen können. Viele sind sogenannte Nicht-Sprecher. „Aber eigentlich bin ich auch manchmal gerne faul“, gesteht er. Zu seinen Hauptaufgaben zählen vor allem einfache Montagearbeiten. Max ist einer von mittlerweile 21 Menschen mit Autismus, die in dieser speziellen Werkstätte einen individuell eingerichteten Arbeitsplatz gefunden haben.

Ein Plan mit Symbolkarten, der von links nach rechts abgearbeitet wird, hilft durch den Tag.

Aufgaben wie in anderen Montageabteilungen

Vor 13 Jahren startete die Werkstatt für Menschen mit Autismus in Attl. „Seitdem hat sich viel verändert“, berichtet Gruppenleiterin Gerlinde Bockmaier, die von Anfang an dabei ist. „Wir haben mit zwölf Beschäftigten halbtags begonnen“, erinnert sie sich. „Heute gibt es zwei Arbeitsgruppen mit jeweils zehn Beschäftigten, von denen bis auf zwei alle den ganzen Tag arbeiten.“ Von den Aufgaben unterscheidet sich die sogenannte WMA kaum von anderen Montageabteilungen in den Attler Inntal-Werkstät-

ten. Dazu zählen Verpackungs- und Sortierarbeiten, aber auch einfache Montagetätigkeiten mit kleineren Maschinen.

Ein Timer für den Rhythmus

Damit die zum Teil komplexen Arbeiten erledigt werden können, ist es wichtig, sie in viele kleine Teilschritte zu untergliedern. Den Beschäftigten in der WMA hilft ein fester Tagesplan, der sich aus vielen kleinen Symbolkärtchen zusammensetzt. Diese führen individuell durch den Arbeitsalltag und vermitteln die Struktur und Sicherheit, die Menschen mit Autismus benötigen, um ihren Alltag zu meistern. Eine Uhr mit eingestelltem Timer gibt den Rhythmus vor, mit dem Karte für Karte von links nach rechts abgearbeitet wird; dabei gibt es nicht nur „Arbeits"-Karten für die einzelnen Arbeitseinheiten, sondern auch solche für „Brotzeit" und „Toilette" bis hin zu „Mittagspause". Jeder Arbeitsplatz ist mit einem Sichtschutz umgeben, um die vielen Reize in einem Werkstattbetrieb zu reduzieren und Ablenkungen zu vermeiden.

Gefestigte Strukturen

„In den vergangenen Jahren hat sich hier viel entwickelt und eingespielt", berichtet Bernhard Gutschmidt, Leiter der Attler Inntal-Werkstätten, zu denen die WMA gehört. „So konnten sich viele Strukturen festigen. Serielle Tätigkeiten wirken zudem unterstützend. In unserer WMA ist es uns erfolgreich gelungen, Kompetenzen im Bereich Autismus zu bündeln und besonders personenzentriert mit diesen Menschen im Team zu arbeiten." – „Wichtig ist, dass immer eine Arbeit verfügbar ist", ergänzt Gerlinde Bockmaier. „Denn Leerlauf lässt viele Beschäftigte wieder in alte Stereotypien zurückfallen."
Florian arbeitet am liebsten an einer kleinen Montagemaschine, mit der er zwei Plastikteile ineinander dreht. Ein Mechanismus, wie er später bei Salbendosen zum Einsatz kommt. Auf

Jeder Arbeitsplatz ist mit einem Sichtschutz versehen, um eine räumliche Struktur zu schaffen und Ablenkungen zu vermeiden.

das Geld, das er hier verdient, ist er besonders stolz. „Damit gehe ich dann ins Florianstüberl", erzählt er. Am liebsten mag er Leberkäse mit Pommes. Aber auch im Attler Budenzauber ist er Stammgast.

Selbstwertgefühl und Normalität

Doch nicht nur das verdiente Geld ist für Florian wichtig. Viel mehr zählt es für ihn, einer sinnvollen Tätigkeit nachzugehen und produktiv zu sein. Denn das steigert sein Selbstwertgefühl enorm. „Menschen mit Autismus fühlen sich der Gesellschaft mehr zugehörig, wenn sie in die Arbeit gehen. Das vermittelt Normalität", betont Gerlinde Bockmaier. „Nicht jeder hier kann mit der Bedeutung von Geld etwas anfangen, aber allein die Tatsache, dass man beispielsweise wie der Bruder oder der Vater in die Arbeit geht und Geld verdient, erfüllt sie mit Stolz."
Der Erfolg der Werkstatt für Menschen mit Autismus liegt nicht nur darin, sinnvolle Arbeitsplätze für diese Klientel entwickelt zu haben. Sie hat es auch geschafft, dass die Betreuungsarbeit bezahlbar ist. Lediglich vier Betreuer gewährleisten den Betrieb. Das ist möglich, weil vieles bei den Beschäftigten zur Routine geworden ist und sie weitgehend selbstständig arbeiten. Damit haben die Attler Inntal-Werkstätten bewiesen, was zu Beginn des Projekts niemand geglaubt hätte: Solange die Rahmenbedingungen für Menschen wie Max und Florian passen und sie Sicherheit im eigenen Chaos finden, arbeiten sie wie jeder andere in den Werkstätten – eben ganz normal. -
Michael Wagner

Die Werkstätte für Menschen mit Autismus (WMA)

Gegründet als Pilotprojekt hat sich das pädagogische Konzept der Werkstatt für Menschen mit Autismus bewährt. Zuletzt lernten die Mitarbeiter der WMA, dass sie nicht nur die Arbeit, sondern auch die Pausen der Betreuten räumlich strukturieren müssen. In einem Entspannungsbereich, der mithilfe von Spenden eingerichtet wurde, relaxen die Betreuten auf Liegen und Sesseln. Und nur dort nehmen sie das Angebot zur Ruhe an.

Frauengruppen der Inntal-Werkstätten

„Das sehen, was mich so besonders macht“

Supermodels und Beauty-Queens sind nur einige Klischees, mit denen sich Frauen immer wieder auseinandersetzen müssen. Frauen mit Behinderung fällt dies oft noch schwerer. In den Frauengruppen der Inntal-Werkstätten in Attel und Rott können sich Frauen mit Behinderung regelmäßig austauschen – und Probleme besprechen, die sie sonst Freunden oder der Familie vielleicht lieber verschweigen. Im Mittelpunkt steht dabei immer wieder die Frage: „Was macht mich als Frau aus?“ Darüber müssten einige Frauen erst nachdenken, sagt Brigitta Roßrucker, die eine Frauengruppe in Rott leitet. Zu wichtigen Themen gehören außerdem „Was gefällt mir?“ oder „Was mache ich, wenn ich traurig bin?“

„Wir sind unter uns“

„Wir sind in der Frauengruppe unter uns“, sagt Sabine Oberhuber. Die junge Frau ist seit Anfang an bei der Frauengruppe mit dabei. Gegründet vor acht Jahren treffen sich die Damen etwa einmal im Monat. Vier Gruppen stehen ihnen zur Auswahl, zwei innerhalb der Inntal-Werkstätten in Attl und zwei in der Zweigstelle Rott. „Jede hier hat eine Behinderung, deswegen können wir uns so gut verstehen“, sagt Monika Latein. Sie wurde jüngst zur neuen Frauenbeauftragten der Inntal-Werkstätten gewählt. „Wir sind in der Gruppe unter uns.“ Vertrauen schafft die Vereinbarung, dass nichts nach draußen gelangt. „Es ist ausgemacht, dass wir anderen nichts von unseren Gesprächen erzählen“, so Monika Latein.

Typberatung und Kosmetik

Dabei sind die Treffen mehr als reine Gesprächsrunden. In Rott war schon eine Typberaterin zu Gast, in Attl besuchte eine Kosmetikerin die dortige Frauengruppe und gab Schminktipps. „Die Interessen der Frauen sind sehr unterschiedlich“, betont Brigitta Roßrucker. „Aber ich versuche mit dem Angebot allen gerecht zu werden und möglichst unterschiedliche Themen zu wählen.“

Treffen sind für Frauen wertvoll

Die Zeit ist für die Frauen wertvoll. Hier sind sie unter sich und können sich frei austauschen, ihre Wünsche, Anliegen und Ideen besprechen. Das schafft Raum für Kreativität und fördert das Selbstbewusstsein. Einige der Frauen in Rott haben eine Gehbehinderung oder sitzen im Rollstuhl. „Die Stärke ist, das zu sehen, was mich so besonders macht.“ Jede Teilnehmerin erhält eine Mappe, in der sie alle Infos und Erinnerungen der Runden sammelt. „Die Treffen für die Frauen sind etwas Besonderes. Tratschen können sie schließlich auch woanders,“ so Roßrucker. Die Angebote zu den Frauengruppen sind in den Inntal-Werkstätten bei der Erwachsenenbildung angesiedelt. - **Birgit Schlinger**

Marina Moser arbeitet seit fünf Jahren im Kindergarten St. Peter und Paul, Rott

Herzblut inklusive

Viel Trubel herrscht am Arbeitsplatz von Marina Moser im katholischen Kindergarten St. Peter und Paul. Die junge Frau liebt die Arbeit mit den Kindern. Schon seit fünf Jahren ist sie dort beschäftigt – über einen Außenarbeitsplatz der Inntal-Werkstätten.
Zu ihrem Dienstjubiläum bereitete der Kindergarten eine kleine Feier vor, zu der auch Bernhard Gutschmidt, Leiter der Attler Inntal-Werkstätten, kam. Er gratulierte Marina Moser und überreichte ihr für ihre zuverlässige Arbeit eine Urkunde und einen Gutschein vom Attler Markt. Als Anerkennung für die gute Zusammenarbeit übergab er zudem Gruppenleiterin Angela Eibl und Mitarbeiterin Katharina Voggenauer eine Urkunde und einen Geschenkkorb. Ihre Glückwünsche überbrachten ebenfalls noch die Hausleiterin Barbara Hanke und die Kitaverbandspflegerin, Marianne Springer.
Marina Moser ist eine Betreute der Stiftung Attl, die in einer Außenwohngruppe in Reitmehring wohnt.
Vor fünf Jahren fand sie im Rahmen ihrer Berufsorientierung über ein Praktikum den Weg in den katholischen Kindergarten St. Peter und Paul in Rott am Inn. Der Betrieb schuf daraufhin diesen Vollzeitarbeitsplatz in Kooperation mit der Stiftung Attl: Die junge Frau hilft bei der Betreuung der Kinder und unterstützt das Personal des Kindergartens. „Ich gehe gerne in die Arbeit, da ist immer viel los; auch wenn die Lautstärke und die vielen Kinder manchmal ein bisschen anstrengend sind", sagt die Jubilarin mit einem Augenzwinkern.
Ruth Röder, verantwortlich für die Außenarbeitsplätze in der Stiftung Attl, zeigte sich bei der Ehrung begeistert von Marinas positiver Entwicklung. „Sie ist in den fünf Jahren von einem Mädchen zu einer jungen, verantwortungsvollen Frau gewachsen. Es ist toll, dass sie hier die Chance dazu hatte."
Auch die Mitarbeiterinnen des Kindergartens schätzen Marina Moser sehr. Angela Eibl und Kathrin Voggenauer haben mit ihr eine zuverlässige Kollegin gewonnen – Herzblut inklusive. Vormittags spielt und bastelt Marina mit den „Wiesenkindern". Am Nachmittag übernimmt sie dann haushälterische Tätigkeiten. „Kaum zu glauben, dass nun schon fünf Jahre seit meinem ersten Tag hier vergangen sind", so Marina Moser. „Ich fühle mich hier sehr wohl und kann mir gerade keinen besseren Job vorstellen."
- Lukas Redenböck

Zum Jubiläum kamen (von links) Angela Eib, Bernhard Gutschmidt, Marina Moser, Kathrin Voggenauer und Ruth Röder zusammen.

MEGGLE

„Ich bin ein Gourmeggle."

Erfolgreiches Brauhaus-Konzert mit Werner Meier

Zusammenrücken war angesagt beim Auftritt des Kabarettisten und Humoristen Werner Meier am 2. Februar im Attler Brauhaus. Gut 100 Gäste wollten sich die Veranstaltung nicht entgehen lassen, denn es ist bereits fünf Jahre her, dass Meier zuletzt in der Stiftung Attl gastierte.
Mit seinem aktuellen Programm „Nah dran" traf Meier beim Publikum vom ersten Moment an den Nerv seines Publikums. Es gab viel zum Lachen aber auch Nachdenkliches: Geschichten von kleinen Helden, die weder elend scheitern noch glänzend siegen, von gen-reinen Bayern und gestressten Selbstoptimierern, von digital verschanzten Lügnern und betrogenen Betrügern, von Online-Losern und gutbürgerlichen Wutbürgern, vom verliebten Pfarrer in einer Tatort-Nacht und von einem Haushalt mit Sexappeal.
Natürlich durften dabei Lieder wie „I hob mei Handy vergessn", „Wann kriagstn scho amoi an Radiergummi…", „Des Leben, des is koa Sparkasse" von seiner letzten CD nicht fehlen.
Über zwei Stunden entführte Werner Meier sein Publikum mit seinen herrlich absurden Geschichten in seine meierisch-bayerisch-verquere Welt. Das Publikum dankte es ihm, indem es mitsang, mitklatschte und zum Ende zahlreiche Zugaben einforderte. Ein gelungener Abend, den viele mit einem Lächeln verließen. - **mjv**

Auch für 2019 gibt es wieder einen Veranstaltungskalender

Alle kulturellen Höhepunkte

Bereits zum zweiten Mal ist nun der Attler Veranstaltungskalender erschienen. Ganze 28 Seiten umfasst das kleine blaue Heft, das ab sofort wieder an vielen öffentlichen Stellen aufliegt. Und die kulturellen Höhepunkte, die die Stiftung Attl wieder für die Stadt Wasserburg und den Umkreis bereithält, können sich wirklich sehen lassen.
„Vielen ist gar nicht bewusst, wie viele Angebote, gerade im kulturellen Bereich, die Stiftung Attl zu bieten hat", meint Franz Hartl, Vorstand der Stiftung Attl. „Allein hier im Stadtteil Attel sind das weit über 30 Konzerte und sportliche Events und Feste." Zählt man die Konzerte im Biergarten der Cafesitobar am Bürgerbahnhof dazu, sind es sogar über 50.
Im Altlandkreis Wasserburg sind neben dem Attler Herbstfest (6.-9. September 2019) vor allem Veranstaltungen wie das Countryfest (13.Juli) oder der Attler Lauf (6. Juli) bekannt. Viel Musik hat der Budenzauber zu bieten. Jeden zweiten Dienstag findet um 18.30 Uhr ein Livekonzert statt. Es gibt kaum ein musikalisches Genre, das nicht bedient wird. Der Eintritt beträgt dabei nur einen Euro – ein einzigartiges Angebot.
„Alle diese Veranstaltungen sind nicht ausschließlich für die Betreuten der Einrichtung, sondern für alle Musik- und Kulturbegeisterten", betont Vorstand Jonas Glonnegger. „Wer einmal hier bei uns war, weiß, wie selbstverständlich Inklusion sein kann."
Zwei ganz besondere Schmankerl hat auch das Attler Kulturjahr 2019 wieder zu bieten: Nach fünf Jahren ist es wieder soweit: Am 1. Mai wird ein Maibaum aufgestellt. Und am 13. September geben eine Woche nach dem Attler Herbstfest die Brettl-Spitzen ein Gastspiel, bekannt aus dem Bayerischen Fernsehen. Der Vorverkauf dafür hat bereits begonnen. – **mjv**

Mit Couplet AG · Trio Schleudergang · Barbara Preis · Gitti Walbrun

13. September 2019

Festzelt Attl/Wasserburg

Beginn: 20 Uhr · Einlass & Bewirtung: 18 Uhr

Neues Freizeitheft erschienen

Angebote für jeden

Für die Bewohner der Stiftung Attl gibt es ein neues Freizeitheft in Leichter Sprache, das einen Überblick über alle internen Angebote im Bereich Freizeit und Kultur liefert. „Im neuen Freizeitheft finden sich 25 Angebote, die von Musik über Sport bis hin zu Entspannung und Kultur reichen", sagt Ulrich Huber, der seit eineinhalb Jahren diesen Bereich leitet. Besonders am Herzen liegt ihm, dass auch schwerst- und mehrfachbehinderte Menschen in der Stiftung Attl ein Freizeitangebot finden, das ihre Bedürfnisse aufgreift. Etwa 40 Personen umfasst sein Team an Helfern, das aus Mitarbeitern der Stiftung Attl sowie aus Freiwilligen besteht. Alle sind jeweils stundenweise im Einsatz. „Wir brauchen diese Helfer, weil wir sonst mindestens die Hälfte der Angebote gar nicht anbieten könnten. Vor allem bei sportlichen Aktivitäten wie Fußball, Volkstanz, Basketball und Wandern ist die Mithilfe von Ehrenamtlichen sehr wichtig."
Inklusion erreicht Ulrich Huber nicht zuletzt durch die Zusammenarbeit mit Vereinen wie den Basketballern des TSV Wasserburg oder dem SV Rott, wo die Attler ID-Judokas trainieren.
Besonders viel Zeit nimmt die Organisation des Budenzaubers in Anspruch. „Es ist mir wichtig, dass die Bewohner aktiv bei der Freizeitgestaltung mitwirken", sagt Ulrich Huber. Das reiche von Vorschlägen und Wünschen bis hin zur Mithilfe bei den Angeboten. „Bei den Budenzauber-Konzerten, zu denen auch viele Gäste von außerhalb kommen, organisieren Bewohner zum Beispiel die Kasse am Eingang oder helfen beim Getränkeverkauf mit."
Für diejenigen, denen der Budenzauber zu laut oder zu trubelig ist, findet einmal die Woche das Rock Inn Pub statt. Außerdem organisiert ein vierköpfiges Team betreute Ausflüge. „Das sind spezielle Angebote für Menschen mit höherem Betreuungsaufwand. So kommen Ausflüge zustande, bei denen die komplette Betreuung der Bewohner übernommen wird."

Sport, Musik, Kino, Theater, Kultur: Alle Freizeitangebote stehen im Freizeit-Heft, das bei Uli Huber sowie in den Wohngruppen ausliegt.

Auch kurzfristige Angebote wie Konzert- oder Theaterfahrten hat Ulrich Huber im Programm. „Ich versuche laufend auf Wünsche einzugehen." Auf diese Weise hat sich beispielsweise die Verkehrserziehung für Radfahrer ergeben. „Zusammen mit der Polizei Wasserburg schulen wir die selbstständigen Radfahrer in Attl, um ihnen mehr Sicherheit im Verkehr zu geben. Die Resonanz darauf war enorm."
Wenn er etwas kurzfristig organisiert, informiert er die Wohngruppen direkt über das neue Angebot. Die Anmeldung läuft dann verbindlich per Mail - das gibt Planungssicherheit.
Die Angebote werden vor allem deswegen so gut angenommen, weil sie so vielseitig sind. „Nur durch die Unterstützung des Unternehmensbereichsleiters Wohnen, Herbert Prantl-Küssel, sowie der einzelnen Wohnbereichsleitungen ist so eine Organisation des Kultur- und Freizeitbereiches überhaupt erst möglich", betont Uli Huber.
Die zahlreichen Großveranstaltungen wie Countryfest, Tour de Rolli, keltische Nacht oder das Petersfeuer sind im Veranstaltungskalender der Stiftung Attl zu finden. – **bs**

Eifrige Müllsammler unterwegs in Wasserburg

Die Stadt Wasserburg hatte in Zusammenarbeit mit dem Aktionsbündnis Rio Konkret Ende März zum „Ramadama" eingeladen. Insgesamt folgten dem Ruf etwa 80 Wasserburger, darunter sechs Personen aus Attel. Sie durchstreiften die Natur und füllten ihre Müllsäcke - zum Wohle der Umwelt. Zum Abschluss gab's eine Brotzeit am Wasserburger Bauhof. – **uh**

Chorgemeinschaft Irschenberg singt zugunsten des Arche-Noah-Kreises

Erfolgreiches Benefiz-Konzert

Erstmals gab Anfang April die Chorgemeinschaft Irschenberg ein Frühjahrskonzert in der gut besuchten Attler Pfarrkirche Sankt Michael. Leiter Hans Billo lud mit seinen rund 50 Sängerinnen und Sängern zu einem stimmungsvollen Streifzug durch die Jahrhunderte ein, der von „Exultate Deo“ von Domenico Scarlatti über „Locus Iste“ von Anton Bruckner bis hin zum „Ave Rerum Corpus“ von Karl Jenkins reichte. Für Auflockerung sorgte der bekannte Pianist Hubert Huber sowie das Streicherensemble Stringendo Quartett aus Miesbach. Huber begleitete den Chor bei „Ubi Caritas et Amor“ des zeitgenössischen, norwegischen Komponisten Ola Gjeilo, das mit seiner meditativen Sogkraft zu einem der Highlights zählte. Mit den Streichern stimmte die Chorgemeinschaft unter anderem das „Ave Verum“ von Wolfgang Amadeus Mozart an. Für weitere Abwechslung sorgte der Organist Martin Güthlin, der mit dem „Preludium in G“ von Nicolaus Bruhns, wie Johann Sebastian Bach ein Schüler von Dietrich Buxtehude, dem Chor eine Atempause verschaffte.

Die Chorgemeinschaft Irschenberg besteht seit 1995 und hat sich seither zu einem namhaften Ensemble im Landkreis Miesbach und in den Nachbarlandkreisen entwickelt.

Der Erlös des Benefizkonzerts kommt dem Arche-Noah-Kreis der Stiftung Attl zugute. – **bs**

Ausstellung der Offenen Behindertenarbeit

Vernissage in der Cafesitobar

Sie trugen Titel wie „INNterlektuell“, „FlaschINNpost“ oder „INNdigoblaue Schönheit“. Und sofort ist der Bezug der Ausstellung der Offenen Behinderten Arbeit der Stiftung Attl klar. Alle Kunstwerke, die in der Cafesitobar ausgestellt wurden, entstanden aus Materialien, die die zehn Teilnehmer ein Jahr lang bei ihren Spaziergängen am Inn entlang des Skulpturenwegs gesammelt haben. Unter der Leitung von Brigitte Steffan und Ursula Zeitler entstanden in unzähligen Stunden Skulpturen und Bilder aus Naturmaterialien, Müll und anderem Treibgut.
Im Februar wurden die Kunstwerke im Integrationscafé Cafesitobar im Wasserburger Altstadtbahnhof ausgestellt.

Einige der Exponate fanden bereits am Flohmarkt in Gabersee im Sommer vergangenen Jahres einen Abnehmer. Von dem Erlös, immerhin 300 Euro, machte die OBA einen Ausflug nach Passau, denn schließlich wollten die Künstler mit Handicap auch wissen, wohin der Inn denn eigentlich fließt. – mjv

Präsentierten stolz die Kunstwerke (v. l.): Wolfgang Hartl, Brigitte Steffan, Ulrike Ott, Thomas Pech, Ursula Zeitler

Schäffler tanzten in Maria Stern

Bei „bestem Schäffler-Wetter“ traten die Wasserburger Schäffler am Sonntag, dem 13. Januar 2019, im Hof der Burg auf. Weder Tänzer noch Zuschauer konnte der kalte Regen dabei schrecken. Sie trotzten dem Wetter und genossen den traditionellen Tanz der Schäffler, den Mitglieder des TSV Wasserburg alle sieben Jahre aufführen. Musikalisch begleitete sie die Wasserburger Stadtkapelle.
Für gute Laune sorgten nicht zuletzt die Kasperl und die Marketenderinnen, die Schnaps an die Gäste ausschenkten. Heimleiterin Brigitta Zahorsky bedankte sich bei den Schäfflern, die gern nach Maria Stern kamen, wie Hauptorganisator und Oberkasperl Helmut Samer betonte. Mit einem Stamperl zum Schluss stieß die Leitung von Maria Stern zusammen mit ihm an und lud die Tänzer zu einem wärmenden Punsch ein, den diese auch gerne annahmen. – bs

Spielplatzführer Wasserburg

Der Wasserspielplatz nahe der Förderschule in Attel ist einer der Ausflugstipps, die im neuen Spielplatzführer der Stadt Wasserburg stehen. Er liegt bei der Stadt aus.

Im Studio von Radio Regenbogen (von hinten links): Jacqueline Franz, Julia Larkin und Lena Becker

Radio-Workshop über Traumberufe

Förderzentrum on air

Bereits seit zwei Jahren produzieren Betreute der Stiftung Attl zusammen mit dem Spartensender Radio Regenbogen Sendungen fürs Bürgerradio. Diesmal gestalteten Schülerinnen der Makarius-Wiedemann-Schule nach einem eingehenden Workshop mit Redakteurin Julia Witte eine ganze Stunde. „Traumberuf" lautete das Thema der Sendung, das die Jungredakteurinnen Lena Becker, Julia Larkin und Jacqueline Franz selbst gewählt hatten. Dabei interviewten sie Passanten auf der Straße, nahmen entsprechende Wortbeiträge auf und gaben im professionellen Studio von Radio Regenbogen der Sendung den letzten Feinschliff.
Die Kooperation beim Projekt „Bürgerradio" von Stiftung Attl und Radio Regenbogen wurde bereits im vergangenen Jahr mit dem 3. Inklusionspreis des Bezirks Oberbayern ausgezeichnet. - **mjv**

Medienkompetenz

Nachrichtenworkshop der Berufschulstufe

Einmal die Woche verwandelt sich das Klassenzimmer der Berufschulstufe 4 in ein Nachrichtenstudio. Hier sichten Schüler die Nachrichten des Tages, bereiten die Meldungen auf Plakaten für die anderen auf und präsentieren ihnen schließlich die News.
Dafür überlegen die Schüler zunächst, welche verschiedenen Arten von Nachrichten es gibt. Zur Orientierung machen sie Karten für Sport-, Kultur- oder Politikmeldungen, die sie an die Tafel hängen. Anschließend sehen sie sich die aktuellen Logo-Nachrichten des Senders KIKA an und überlegen, in welche Kategorie die Meldungen passen. Sie wählen passende Bilder aus und formulieren eine Überschrift.
Danach ist Expertenwissen gefragt. Interessiert die Schüler eine Nachricht besonders, sammeln sie im Internet weitere Informationen. Aus allen gesammelten Infos erstellen sie schließlich die Nachrichten-Plakate, die sie dann ihren Mitschülern vorstellen. - **mb**

Förderzentrum

Tag der offenen Tür am 1. Mai 2019

Was machen eigentlich die Kinder den ganzen Tag in der Makarius-Wiedemann-Schule und in der heilpädagogischen Tagesstätte, wie sehen Ihre Klassenzimmer aus, wie lernen sie? Der Tag der offenen Tür am 1. Mai gibt Antworten auf diese und noch viel mehr Fragen. Von 11 bis 15 Uhr können Eltern, Angehörige, Betreuer und Interessierte sich in der Schule umsehen und das Team um Schulleiterin Karin Erhardt und Anita Uhl, Leiterin der Tagesstätte, kennenlernen. An diesem Tag ist Zeit für Gespräche. Infostände und Führungen geben Einblicke in den Schulalltag und das pädagogische Konzept von Schule und heilpädagogischer Tagesstätte. Alle Klassenzimmer und die Gruppen der heilpädagogischen Tagesstätte sind geöffnet. - **bs**

Foto: Fotolia / Denys Kuvaiev

Neues Wand-Bild in der Schule

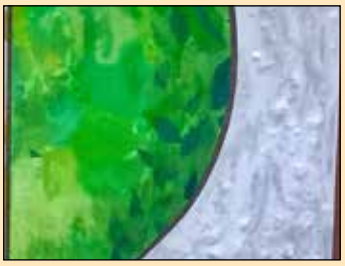
Die Aula in der Schule hat einen neuen Blick-Fang.
Dieses Bild hängt jetzt an der Wand.
Schüler haben es im Kunst-Unterricht gemacht.
Das hat viele Monate gedauert.

Es besteht aus großen Holz-Platten.
Schüler haben die Holz-Platten bunt gestaltet.
Als Vorlage diente eine Geschichte.
Sie heißt: „Miss Harriets Ballon-Fahrt um die Welt“.
Ein Teil ist ein Meer in blauer und grüner Farbe.
Darauf haben die Schüler bunte Papier-Schnipsel geklebt.

Ein anderer Teil zeigt eine Wüste.
Die Schüler stellten die braunen Farben dafür selbst her.
Sie nahmen Erdklumpen und

- hämmerten die Klumpen klein.
- rieben die Erde ganz fein.
- rührten alles mit Flüssigkeit an.

Bei der grünen Landschaft probierten die Schüler verschiedene Techniken aus.
Sie lernten den Stempel-Druck und die Wisch-Technik.
Das hat großen Spaß gemacht.



Die Felsen-Landschaft besteht aus Pappmaché (sprich: Papp-Maschee).
Die Schüler formten mit Papier und Leim die Felsen.
Dann malte sie diese grau an.

Hausmeister Helmut Gerer musste erst das alte Wand-Bild abhängen.
Dann hängte er das neue Kunst-Werk auf.
Das war schwierig, weil es so groß und schwer ist.
Er brauchte ein Gerüst und seinen Kollegen Christian.
Alle sind stolz auf das neue Gemälde!

Anmeldungen für Integrationshorte in Wasserburg und Pfaffing

Platz zum Lernen, Spielen, Wachsen

Viel mehr als eine reine Betreuung am Nachmittag bietet der Integrationshort der Stiftung Attl. An den Standorten Wasserburg und Pfaffing werden je in zwei Gruppen Regelkinder und Kinder mit erhöhtem Förderbedarf gemeinsam pädagogisch betreut und gefördert. Drei Fachkräfte, darunter Erzieher, Heilerziehungspfleger und -helfer, sowie Praktikanten kümmern sich je um eine Gruppe. Der Hort in Wasserburg ist in einem weitläufigen Gebäude mit Garten am Kaspar-Aiblinger-Platz untergebracht und kann insgesamt 35 Kinder aufnehmen. In Pfaffing befindet er sich in den Räumen der Grundschule mit derzeit 34 Kindern. „Wir arbeiten eng mit den Grundschulen, dem Sozialpädagogischen Förderzentrum Wasserburg sowie weiterführenden Schulen zusammen", sagt Leiterin Maria Hamid. Nach der Schule bekommen die Hortkinder ein warmes Mittagessen und können ihre Hausaufgaben machen. Die Betreuer zeigen hierfür den Schülern verschiedene Lern- und Arbeitsmethoden und achten darauf, dass jedes Kind auch das Arbeitsumfeld erhält, das es braucht. „Wir betreuen jedoch nicht nur die Kinder, sondern beraten auch gerne die Eltern bei erzieherischen Schwierigkeiten oder Schulproblemen", so Maria Hamid.

Spezielles Förderangebot für Integrationskinder

„Unsere Aufgabe ist es, dass sich die Schüler gut entwickeln können, einen Platz in der Gruppe finden, Freundschaften schließen und lernen, mit Schulproblemen umzugehen. Darüber hinaus bieten wir Projekte an, in denen sie verschiedene Techniken, Materialien und Sportangebote kennenlernen." So stehen den Hortkindern auch die Turnhallen offen.
„Alle Angebote sind freiwillig. Wer sich lieber beim Fußball austoben oder basteln will, kann das natürlich auch tun. Vor allem sollen die Kinder lernen, ihre Energie gut einzuschätzen und ihre eigenen Interessen herauszubilden", betont Maria Hamid.
Pro Gruppe gibt es fünf Integrationskinder mit einem erhöhten Förderbedarf, meistens im sozialen und emotionalen Bereich. Zu den Integrationskindern kommen stundenweise Psychologen, die teilweise auch die anderen Schüler in ihre Arbeit mit einbeziehen. Zudem werden für diese Kinder spezielle Förderstunden angeboten, um die Integrationsarbeit in den Gruppen zu unterstützen. Die Regel- und Integrationskinder lernen von- und miteinander, das lässt eine gute Gemeinschaft entstehen. Und davon profitieren wiederum alle.

Betreuung in den Ferien

Ein weiterer Vorteil des Kinderhortes sind die Öffnungszeiten. So hat er von Montag bis Donnerstag bis 18 Uhr, am Freitag bis 17 Uhr geöffnet, wobei die Buchungszeiten individuell sind. Übers Jahr weist er nur 30 Schließtage aus und bietet auch in den Ferien eine abwechslungsreiche Betreuung mit pädagogischen Angeboten an. Nicht nur berufstätige Familien nutzen dabei das Angebot des Kinderhorts. Viele Eltern wollen den Streit über Hausaufgaben aus der Familie verlagern oder wünschen sich einfach Spielgefährten für ihre Kinder, weil es in der näheren Umgebung kaum Gleichaltrige gibt.

Anmeldungen für das laufende und das nächste Schuljahr nimmt Maria Hamid telefonisch entgegen unter 08071 / 102-835. Eltern aus den Gemeinden erhalten bevorzugt einen Platz. Träger der Kinderhorte ist die Stiftung Attl. - **Birgit Schlinger**

In den Integrationshorten in Wasserburg und in Pfaffing sollen sich Kinder gut entwickeln können. Maria Hamid leitet beide Einrichtungen.

Starke Leistung der Attler ID-Judokas bei den Bayerischen Meisterschaften

Dreimal Gold und einmal Silber

Drei Meister- und einen Vizemeistertitel errangen die fünf Judokas der Stiftung Attl, die beim ASV Rott trainieren, bei der offenen bayerischen Meisterschaften im ID-Judo in Nittendorf.

Bislang war diese Form als G-Judo (gehandicapt) bekannt, seit 2019 starten die Sportler als ID-Judokas unter der internationalen Bezeichnung (intellectual disability). Florian Linsner setzte sich in der WK II in der Gewichtsklasse bis 90 Kilogramm gegen Lorenz von Malottki vom BC Mühlheim souverän zweimal mit einem vorzeitigen Sieg durch. Auch Josef Staudhammer und Andreas Mentz holten beide eine Goldmedaille. Josef Staudhammer zeigte in der WKII bis 66 Kilo sowohl im Stand als auch am Boden eine herausragende Leistung. Andreas Mentz ging in der WK III bis 90 Kilo hochkonzentriert in seine Kämpfe und gewann zweimal ungefährdet mit der Wurftechnik O-so-to-gari und nachfolgendem Festhalter.

Sabrina Bargel bezwang zum ersten Mal ihre Angstgegnerin

Die Fahne der Frauen hielt wieder einmal Sabrina Bargel hoch. Sie erreichte in der WK II bis 100 Kilo den zweiten Platz. Besonders erwähnenswert Sabrinas Sieg gegen Christine Schlachter vom BC Mühlheim, die sie erstmals an diesem Tag bezwang. Leider unterlag Sabrina im Finale gegen Christina Wollner vom SF Harteck München.
Der fünfte Attler Teilnehmer Stefan Oppelt wurde vierter. Trotz guter Leistung im Stand und teilweise auch auf dem Boden geriet er jeweils in einen Festhalter, aus dem er sich nicht mehr befreien konnte.
Alle fünf Attler ID-Judokas wohnen und arbeiten in der Stiftung und trainieren in der Judoabteilung des ASV Rott am Inn. Bei den Meisterschaften wurden sie von einem dreiköpfigen Team vom ASV Rott betreut, das aus Maike Dommermuth, Daniela Gruber und Andi Lohmair bestand. - **Rita Lunghammer**

Bilderbuchwetter ist schon fest gebucht ...

Maibaumfest in der Stiftung Attl

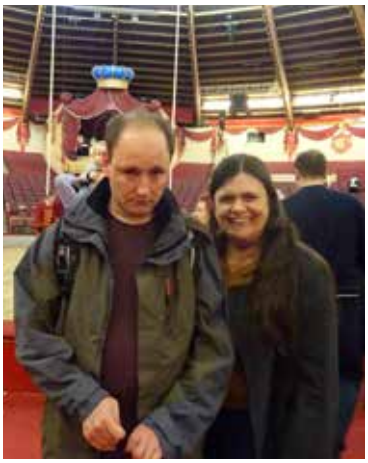
Nach fünf Jahren ist es endlich wieder soweit. In der Stiftung Attl wird am 1. Mai 2019 ein neuer Maibaum aufgestellt. Im März wurde er kurz nach dem Fällen gestohlen, daraufhin begannen zähe Verhandlungen mit den Maibaumdieben über die Auslöse der über 26 Meter langen Fichte. Diese liefen im April auf Hochtouren; ebenso wie die Vorbereitungen fürs Fest im Wasserburger Stadtteil Attel. Sobald sich alle Beteiligten einig sind, steht der Rückkehr des Baumes dann hoffentlich nichts mehr im Wege.

Nach einem festlichen Einzug gegen 11 Uhr wird der neue Maibaum mit der Unterstützung von vielen fleißigen Helfern aufgestellt. Auch für die Verpflegung ist gesorgt. Neben dem beliebten Attler Schweinsbraten von der Biosau und anderen Schmankerln gibt es natürlich Kaffee und Kuchen. Den passenden musikalischen Rahmen bieten die „Rouda Blechblosn" aus der Nachbargemeinde Rott am Inn. Dass dieses traditionelle Fest wieder ein Inklusionsfest für alle wird, dafür sorgen die Betreuten und Mitarbeiter aus der Stiftung Attl, die sich auch in diesem Jahr wieder auf viele Gäste aus der Region freuen. „Wir haben das Bilderbuchwetter für diesen besonderen Tag schon fest gebucht", sagt Vorstand Jonas Glonnegger mit einem Augenzwinkern. - **bs**

Fleißige Helfer sind im Einsatz, wenn am 1. Mai wieder der Attler Maibaum vor dem Förderzentrum aufgestellt wird – wie 2014, als dieses Bild entstand.

Großer Andrang bei der Circus-Krone-Fahrt

Mit einem großen Bus reisten 64 Attler Ende März 2019 zum Circus Krone nach München. Einmal im Jahr ruft Uli Huber, Leiter Freizeit und Kultur, zu diesem beliebten Ausflug auf. „Der Andrang war enorm", sagt er. „Es ist immer eine besondere Herausforderung, mit so vielen Bewohnern eine Fahrt zu unternehmen. Ich danke den Betreuern und den freiwilligen Helfern, die so ein Highlight überhaupt erst ermöglichen." - **uh**



Inkognito in Attl

Promis haben es manchmal schwer. Um ihre Privatsphäre zu bewahren, sind sie deshalb inkognito unterwegs. Neulich wurde Kabarettistin Monika Gruber gesehen, wobei sie sich als **Anna Neumüller** ausgab. Durch die große Ähnlichkeit zu ihrem Double fiel ihre Tarnung allerdings nicht weiter auf.

Kennen auch Sie jemanden, zu dem unsere Rubrik „Inkognito in Attl“ passt? Dann melden Sie sich in der Redaktion des Attl Blattl.

P.S.: Die Information wird selbstverständlich vertraulich behandelt.

Es sind Zwillinge!

Junge Kälbchen am Attler Hof

Große Freude herrscht am Attler Hof. Nach einer schweren Geburt brachte Mutter Berta am 2. März 2019 Zwillinge zur Welt. Die beiden heißen Hansi und Seppi. „Jetzt geht es den Dreien sehr gut. Sie sind alle fit“, sagt Peter Steinmüller, Leiter Attler Hof. Der Naturlandhof betreibt Mutterkuhhaltung.

In Memoriam Herbert Jaskulla

Servus Katz, mach's guad

Er war ein Unikum, er war Kult, ein Mensch mit Behinderung, eine Legende. Kürzlich verstarb Herbert Jaskulla nach längerer Krankheit im Krankenhaus Ebersberg. Seinen Namen kannte kaum jemand. Im Altlandkreis Wasserburg war der Herbert bekannt als „der Katz von Attl". Beigesetzt wurde seine Urne auf dem Attler Friedhof.

Der Herbert war Jahrgang 1946 und verbrachte fast sein ganzes Leben im Kloster Attl. Im damaligen Kinderkrankenhaus Steinhöring kam er im November 1946 zur Welt und wurde zu einer Pflegemutter abgegeben. Bereits im Alter von fünf Jahren kam er nach Attl ins Kloster zu den Barmherzigen Brüdern – Kloster Attl war erst ab 1950 wieder eine Einrichtung für Menschen mit Behinderung. Der Herbert konnte weder Lesen noch Schreiben. Eine Schule oder dergleichen gab es dort im Kloster nicht, auch nicht die Möglichkeit, einen Beruf zu erlernen. Es war kirchliche Pflege mit Kost und Wohnung. Erst im Jahr 1971 wurde auf Anordnung der Regierung von Oberbayern in Attl eine Schulpflicht für Heimkinder angeordnet. Fortan wurde dort sonderpädagogisch beschult. Ab 1979 war der Herbert in Attl in verschiedenen Bereichen tätig, bei den Maurern, in der Gärtnerei, in der Küche und der Hauswirtschaft, bis er mit 65 in Rente ging. Endlich hatte er Zeit für seine Leidenschaft: Fußball. Auf den Sportplätzen in Ramerberg, in Rott, in Griesstätt, in Edling und vor allem in Wasserburg war er immer anzutreffen. Jeder kannte ihn dort am Grün. Viele lustige Anekdoten trugen sich zu. Beim FC Bayern etwa, als Uli Hoeneß den Spielern nach dem Training an der Säbenerstraße einen Kasten Bier spendierte und sich der Katz sogleich eine Flasche schnappte. Da schimpfte ihn der Hoeneß heftig und Klaus Augenthaler, der den Herbert vom Trainingsgelände her kannte, sagte: „Geh Uli, lass eahm doch sei Hoibe, den kenn i." Von da an war der Katz jahrelang mit Klaus Augenthaler befreundet und fuhr oft nach München zum Training. Als dann Felix Magath Trainer des FC Bayern war, hat er einst den Katz aus dem Kabinentrakt verwiesen. Das ärgerte den Herbert so heftig, dass er zu den Blauen wechselte und sich ein Sechziger-Trikot besorgte. Im Jahr 2007 hielt ihn ein Sportredakteur der Süddeutschen Zeitung sogar für den Wasserburger Co-Trainer.
Es war ein Spiel in der Bezirksoberliga in Grünwald, als der Herbert im Wasserburger Trainingsanzug lautstark ständig auf der Seitenlinie auf und ab lief und Kommandos gab. Da interviewte ihn der Sportjournalist in der Halbzeit, und am Montag war in der SZ zu lesen, dass „der Wasserburger Co-Trainer mit mehr Kampf und über außen" das Spiel gewinnen wollte. Es endete torlos mit 0:0.
Der Herbert verfügte über ein gutes Gedächtnis und Erinnerungsvermögen. Er kannte die Tabellenstände von der A-Klasse bis zur Bundesliga, konnte sich Spielergebnisse wochenlang merken. All diese Zahlen wurden ihm durch Erzählen oder Radiohören übermittelt.

Aber wie kam der Herbert eigentlich zu seinem Spitznamen? Als Kardinal Faulhaber 1951 das Kloster Attl besuchte und die Heimkinder nach ihren Namen fragte, sagte er, „der da is da Hosenbiesler und i bin die Katz". Der Name blieb ihm. Seitdem stellte er sich sein Leben lang, als „der Katz von Attl" vor. In den vergangenen zwei Jahren hatte ihn eine schwere Krankheit heimgesucht, der er schließlich erlag. Viele Freunde kamen zu seiner Beisetzung auf den Attler Friedhof. Am Grab stimmte sein langjähriger Weggefährte Werner Baumann das Beckenbauer-Lied „Gute Freunde kann niemand trennen" an und alle sangen lautstark mit. Anschließend erinnerten sie sich noch im Floriansstüberl an dieses Attler Original und erzählten sich viele Anekdoten über ihn. Gott hab' ihn selig. - **Harry Hartinger**

Der Katz (links) war immer dort, wo was los war. Wie 1977 beim Attler Herbstfest, als Spieler vom TSV 1860 nach Attel kamen - darunter Rainer Zobel (Mitte) und Jupp Kapellmann mit ihrem Mannschaftsbetreuer.

Gedenket im Gebet

Franz Josef Kraus

aus der Wohngruppe Zeno

* 4. Mai 1942
in Wolfratshausen

† 10. November 2018
in der Wohngruppe Zeno

Gedenket im Gebet

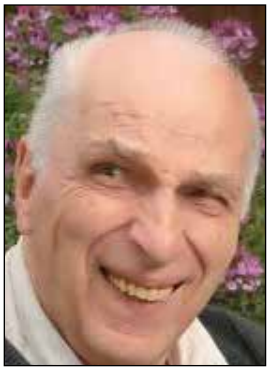
Herbert „Katz“ Jaskulla

aus der Wohngruppe Florian

* 4. November 1946
in Steinhöring

† 27. Januar 2019
in der Kreisklinik Ebersberg

Gedenket im Gebet



Herbert Lobinger

aus der Wohngruppe Jonathan

* 25. Februar 1934
in München

† 4. Januar 2019
in der RoMed-Klinik Wasserburg

Gedenket im Gebet

Vygantas Vladislovas Viltrakiai

aus der Wohngruppe Kirchweg 2 in Rott

* 21. November 1939
in Telsiai, Litauen

† 1. Februar 2019
in der Wohngruppe Kirchweg 2 in Rott

schattdecor

Schattdecor wünscht viel Spaß mit der
Frühlingsausgabe des Attl-Blattl!

Folgen Sie uns auf Instagram!
@schattdecorgroup

www.schattdecor.de